

*Ministero dell'istruzione e del merito***XEL3 - ESAME DI STATO CONCLUSIVO DEL SECONDO CICLO DI ISTRUZIONE**

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

**Disciplina:** DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR**Themenvorschlag 1: Texterörterung****I. Textgrundlage****Roswitha Schieb: Zu Peter Steins „Faust“-Inszenierung: Die großen Spitzen der kleinen Spießer (In: Der Tagesspiegel vom 20.04.2001)**

Es gibt Theaterstücke, die über alle Maßen von der Kritik gelobt werden, denen aber die Zuschauer wegbleiben. Und es gibt Stücke, bei denen es sich genau umgekehrt verhält: Die Kritiker verreißen die Inszenierung, aber das Publikum ist begeistert.

Ein besonders extremes Beispiel dafür ist die „Faust“-Inszenierung von Peter Stein. Mittlerweile läuft sein „Faust“ lang genug, um Bilanz zu ziehen: Das Publikum, das Kosten und organisatorische Mühen, sich ein ganzes Wochenende freizuhalten, nicht scheut, um sich die Uraufführung des ungestrichenen „Faust“ anschauen zu können, ist durchweg bis zum Schluss aufmerksam, gespannt, heiter und hellwach. Während der 21-stündigen Aufführung gibt es einen Zuschauerschwund von etwa zehn Personen. Das Publikum bleibt bei der Stange, es lässt sich ein auf den Gehalt der 12.000 Verse, es spricht in den Pausen über das Gesehene und das zu Erwartende, liest Szenen nach, um dann wieder in die Verse, die Bilder und das Spiel auf der Bühne einzutauchen.

Der Schlussapplaus gilt dem äußerst vitalen Ensemble und einem Regisseur, der es mit seiner Inszenierung immer wieder schafft, die üblichen Gesetzmäßigkeiten von Raum und Zeit ein Wochenende lang außer Kraft zu setzen. Die Variabilität der Bühnenräume und -formen erzeugt eine angenehme räumliche Orientierungslosigkeit. Das stundenlange Eintauchen der Zuschauer in die gebundene Rede führt zu einem beinahe meditativen Bann, zu einem Sog, der die Zeit verdichtet und zu einem allgemeinen Enthobenseitsgefühl wesentlich beiträgt.

Die Fragen liegen also auf der Hand: Wie erklärt sich der Widerspruch zwischen dem fast durchgängigen Publikumserfolg und dem fast ebenso durchgängigen Verriss durch die Kritik?

Peter Stein hatte bereits frühzeitig vorhergesagt, dass das Stück verrissen werden würde. Zwar entstand kurz vor der Premiere eine aufgeregte Spannung. Auch die Kritiker konnten eine ängstlich-verhaltene Neugier nicht unterdrücken: Sollte Steins „Faust“ vielleicht doch eine Sensation sein und eine Neuorientierung für das Theater bringen? Aber mit der Premiere in Hannover wurde die Inszenierung fast unisono in allen großen Zeitungen mit Vorwürfen überschüttet.

Natürlich habe Stein keine Neuerung, keine Erlösung des Theaters bieten können, ja, seine Abkehr vom Regie-Theater erwies sich jetzt als fatal – so weit demonstrierten die Kritiker Einhelligkeit. Manches blieb auch paradox: Einerseits habe Stein, indem er weitgehend auf Interpretationen verzichtet, das Verständnis eines großen Textes verunmöglicht. Andererseits begrenze er durch die Einsetzung eigener szenischer Mittel die freie Einbildungskraft des Publikums. Nicht einmal die Schauspieler seien in der Lage, etwas dagegen auszurichten, da durch fast alle Akteure hindurch immer der „Dozent Stein“ spreche, der sie nur wie „Puppen“ benutze, nachdem er sie als „Sprechkulturmaschinen“ gedrillt habe.

*Ministero dell'istruzione e del merito***XEL3 - ESAME DI STATO CONCLUSIVO DEL SECONDO CICLO DI ISTRUZIONE**

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

**Disciplina:** DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

40 Daher rühre auch die Humorlosigkeit der Inszenierung, von der nicht der geringste Zauber, nicht die geringste Erotik ausgehe, sondern nur Seelenlosigkeit und Kälte. Auch die bloße Verdoppelung der Sprache durch Bilder und die Verdreifachung durch Musik führe zu einem technoid-leblosen Gesamtbild. Überhaupt sei das ganze Unterfangen von Megalomanie, Elitarismus, Hybris und „Größenwahn eines ausgebrannten Regisseurs“ geprägt. Dieser sei nicht in der Lage, mit seinem Publikum in einen Dialog zu treten. [...]

45 Steins Äußerung über seine Inszenierung, die den „Faust“ in seiner Gesamtheit „zeigen“, aber ihn nicht interpretieren wolle, ist von der Kritik missverstanden worden. Stein weiß so gut wie seine Kritiker, dass es reines Zeigen nicht gibt, dass jede ästhetische Entscheidung auch eine Interpretation, zumindest eine Gewichtung bedeutet. Aber sein Hauptanliegen besteht darin, erstmalig einem Stück gerecht zu werden, das als „das“  
50 deutsche Nationalstück gilt, aber zu etwas zwei Dritteln kaum oder gar nicht bekannt ist. [...]

Natürlich ist ein Verständnis von Goethes „Faust“ nicht leicht zu haben. Zwar gibt es ein ständiges spannungsvolles Changieren zwischen Ernst und ironisch Gebrochenem. Aber vor allem ist das Stück doch stark geprägt durch gedankliche Schärfe und Intellektualität.  
55 Und diese erfordert eine Bereitschaft zur Aufmerksamkeit und Konzentration. Der gesamte „Faust“ verweigert sich dem leichten Konsum. Stein bezeichnet den „Faust“ als ein Meditationsstück, das in langen Stunden fünf große Kreisbewegungen um den Tod herum schlage. Die Zuschauer lassen sich darauf ein und gehen mit auf die große Lebensreise, die Kritiker nicht.

60 Wenn sonst das Urteil der Kritik und das Urteil des Publikums so weit auseinanderklaffen, dann liegt die Vermutung nahe, der normale Zuschauer folge eben den schnellen Wendungen des Zeitgeistes und suche den leichten Genuss, während der gebildete, distinguierte Kritiker höhere Ansprüche hochhalte und hochhalten müsse. Bei Steins „Faust“ verhält es sich offenbar geradewegs umgekehrt. Der gehetzte, am  
65 schnellen Konsum und am ebenso schnellen Urteil interessierte, der mit dem Gedanken immer schon bei der übernächsten Ausgabe hängende Kritiker vermag einem langen, schweren, künstlerischen Prozess nicht mehr zu folgen. Er schwebt nicht in anderen Sphären, er rast in einer anderen Umlaufbahn als die Kunst. Das Ungeduldigsein bestimmt das Bewusstsein.

*Ministero dell'istruzione e del merito***XEL3 - ESAME DI STATO CONCLUSIVO DEL SECONDO CICLO DI ISTRUZIONE**

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

**Disciplina:** DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR**Wörterklärungen:**

Überschrift:

- Spitzen = kritische Bemerkungen;
- Spießler = hier: ein konventioneller Mensch
- Z. 3 verreißen = hier: schlecht machen, schlecht beurteilen
- Z. 7 ungestrichenen = ungekürzten
- Z. 9 Zuschauerschwind = Zuschauer, die vor dem Ende nach Hause gehen
- Z.10 bleibt bei der Stange = hier: schaut sich das Stück bis zum Ende an
- Z.19 Enthobenseitsgefühl = Gefühl, sich außerhalb von Raum und Zeit zu befinden
- Z.20 liegen auf der Hand = sind offensichtlich
- Z.31 Einhelligkeit = Einigkeit
- Z.31 paradox = widersprüchlich
- Z.33 verunmöglichen = unmöglich machen
- Z.42 Megalomanie = Größenwahn
- Z.42 Elitarismus = Bewusstsein, einer Elite anzugehören
- Z.53 Changieren = Schillern, Abwechseln
- Z.56 verweigert sich = macht unmöglich
- Z.57f fünf große Kreisbewegungen = bezieht sich auf die unterschiedlichen Themenkreise im „Faust“
- Z.68 rasen = mit großer Geschwindigkeit vorwärtsbewegen

**II. Aufgaben**

1. Fassen Sie nach einer kurzen Einleitung in den vorliegenden Text die Reaktionen der Kritiker einerseits und des Publikums andererseits zusammen. Stellen Sie anschließend dar, welche möglichen Gründe die Autorin für diese Reaktionen angibt.
2. Analysieren Sie den Aufbau des Textes und erläutern Sie, wie es der Journalistin gelingt, das Leserinteresse zu wecken und zu erhalten.
3. Erörtern Sie die Aussage der Autorin, dass laut Stein der „Faust“ ein Meditationsstück, das „große Kreisbewegungen um den Tod herum“ mache (Z.57f).

**Hilfsmittel:** einsprachiges deutsches Wörterbuch.


*Ministero dell'istruzione e del merito*
**XEL3 - ESAME DI STATO CONCLUSIVO DEL SECONDO CICLO DI ISTRUZIONE**

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

**Disciplina:** DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

**Themenvorschlag 2: Literarische Textanalyse**
**I. Textgrundlage**
**Theodor Fontane, Auszug aus dem fünften Kapitel aus Effi Briest (ersch. 1896)**

*Der nachfolgende Dialog des Ehepaars von Briest findet am Morgen nach der Hochzeit ihrer Tochter mit Baron von Instetten statt. Frau von Briest hat eine Handarbeit in ihren Händen und beginnt das Gespräch.*

„Ich sehe, dass du was auf dem Herzen hast.“

„Gefiel dir Effi? Gefiel dir die ganze Geschichte? Sie war so sonderbar, halb wie ein Kind, und dann wieder sehr selbstbewusst und durchaus nicht so bescheiden, wie sie's solchem Manne gegenüber sein müsste. Das kann doch nur so zusammenhängen, dass sie noch nicht recht weiß, was sie an ihm hat. Oder ist es einfach, dass sie ihn nicht recht liebt? Das wäre schlimm. Denn bei all seinen Vorzügen, er ist nicht der Mann, sich diese Liebe mit leichter Manier zu gewinnen.“

Frau von Briest schwieg und zählte die Stiche auf dem Kanevas. Endlich sagte sie: „Was du da sagst, Briest, ist das Gescheiteste, was ich seit drei Tagen von dir gehört habe, deine Rede bei Tisch mit eingerechnet. Ich habe auch so meine Bedenken gehabt. Aber ich glaube, wir können uns beruhigen.“

„Hat sie dir ihr Herz ausgeschüttet?“

„So möchte ich es nicht nennen. Sie hat wohl das Bedürfnis zu sprechen, aber sie hat nicht das Bedürfnis, sich so recht von Herzen auszusprechen, und macht vieles mit sich selber ab; sie ist mitteilksam und verschlossen zugleich, beinah versteckt; überhaupt ein ganz eigenes Gemisch.“

„Ich bin ganz deiner Meinung. Aber wenn sie dir nichts gesagt hat, woher weißt du's?“

„Ich sagte nur, sie habe mir nicht ihr Herz ausgeschüttet. Solche Generalbeichte, so alles von der Seele herunter, das liegt nicht in ihr. Es fuhr alles so bloß ruckweis und plötzlich aus ihr heraus, und dann war es wieder vorüber. Aber gerade weil es so ungewollt und wie von ungefähr aus ihrer Seele kam, deshalb war es mir so wichtig.“

„Und wann war es denn und bei welcher Gelegenheit?“

„Es werden jetzt gerade drei Wochen sein, und wir saßen im Garten, mit allerhand Ausstattungsdingen, großen und kleinen, beschäftigt, als Wilke einen Brief von Instetten brachte. Sie steckte ihn zu sich, und ich musste sie eine Viertelstunde später erst erinnern, dass sie ja einen Brief habe. Dann las sie ihn, aber verzog kaum eine Miene. Ich bekenne dir, dass mir bang ums Herz dabei wurde, so bang, dass ich gern eine Gewissheit haben wollte, so viel, wie man in diesen Dingen haben kann.“

„Sehr wahr, sehr wahr.“

„Was meinst du damit?“

„Nun, ich meine nur ... Aber das ist ja jetzt ganz gleich. Sprich nur weiter; ich bin ganz Ohr.“

„Ich fragte also rundheraus, wie's stünde, und weil ich bei ihrem eigenen Charakter einen feierlichen Ton vermeiden und alles so leicht wie möglich, ja beinah scherzhaft nehmen wollte, so warf ich die Frage hin, ob sie vielleicht den Vetter Briest, der ihr in Berlin sehr stark den Hof gemacht hatte, ob sie den vielleicht lieber heiraten würde.“

*Ministero dell'istruzione e del merito***XEL3 - ESAME DI STATO CONCLUSIVO DEL SECONDO CICLO DI ISTRUZIONE**

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

**Disciplina:** DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

„Und?“

35 „Da hättest du sie sehen sollen. Ihre nächste Antwort war ein schnippisches Lachen. Der Vetter sei doch eigentlich nur ein großer Kadett in Leutnantsuniform. Und einen Kadetten könne sie nicht einmal lieben, geschweige denn heiraten. Und dann sprach sie von Instetten, der ihr mit einem Male der Träger aller männlichen Tugenden war.“

„Und wie erklärst du dir das?“

40 „Ganz einfach. So geweckt und temperamentvoll und beinahe leidenschaftlich sie ist, oder vielleicht auch weil sie es ist, sie gehört nicht zu denen, die so recht eigentlich auf Liebe gestellt sind, wenigstens nicht auf das, was den Namen ehrlich verdient. Sie redet zwar davon, sogar mit Nachdruck und einem gewissen Überzeugungston, aber nur doch, weil sie irgendwo gelesen hat, Liebe sie nun mal das Höchste, das Schönste, das Herrlichste. [...] Aber sie empfindet nicht viel  
45 dabei. Wohl möglich, dass es alles mal kommt, Gott verhüte es, aber noch ist es nicht da.“

„Und was ist da? Was hat sie?“

„Sie hat nach meinem und auch nach ihrem eigenen Zeugnis zweierlei: Vergnügungssucht und Ehrgeiz.“

„Nun, das kann passieren. Da bin ich beruhigt.“

50 „Ich nicht. Instetten ist ein Karrieremacher – vom Streber will ich nicht sprechen, das ist er auch nicht, dazu ist er wirklich zu vornehm – also Karrieremacher, und das wird Effis Ehrgeiz befriedigen.“

„Nun also. Das ist doch gut.“

55 „Ja, das ist gut! Aber es ist erst die Hälfte. Ihr Ehrgeiz wird befriedigt werden, aber ob auch ihr Hang nach Spiel und Abenteuer? Ich bezweifle. Für die stündliche kleine Zerstreuung und Anregung, für alles, was die Langeweile bekämpft, diese Todfeindin einer geistreichen kleinen Person, dafür wird Instetten sehr schlecht sorgen. Er wird sie nicht in einer geistigen Öde lassen, dazu ist er zu klug und zu weltmännisch, aber er wird sie auch nicht sonderlich amüsieren. Und was das Schlimmste ist, er wird sich nicht einmal recht mit der Frage beschäftigen, wie das wohl  
60 anzufangen sei. Das wird eine Weile so gehen, ohne viel Schaden anzurichten, aber zuletzt wird sie's merken, und dann wird es sie beleidigen. Und dann weiß ich auch nicht, was geschieht. Denn so weich und nachgiebig sie ist, sie hat auch was Rabiates und lässt es auf alles ankommen.“

*Ministero dell'istruzione e del merito***XEL3 - ESAME DI STATO CONCLUSIVO DEL SECONDO CICLO DI ISTRUZIONE**

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

**Disciplina:** DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR**Worterklärungen:**

- Z. 6 mit leichter Manier = leicht  
Z. 7 zählte die Stiche auf dem Kanevas = beschäftigte sich mit ihrer Handarbeit  
Z. 8 das Gescheiteste = das Intelligenteste  
Z.14 verschlossen = spricht nicht über ihre Gedanken und Gefühle  
Z.17 ruckweis = nach und nach, nicht vorbereitet  
Z.18 wie von ungefähr = ohne Vorüberlegung  
Z.22 Ausstattungsdingen = Fragen, die bevorstehende Hochzeit und Ehe betreffend  
Z.22 Wilke = der Diener der Familie von Briest  
Z.24 verzog kaum eine Miene = zeigte keine Gefühle  
Z.24 bang ums Herz werden = Angst bekommen  
Z.30 wie's stünde = wie ihre Gefühle gegenüber von Instetten sind  
Z.32 den Hof gemacht = sich um sie bemüht hat, um sie geworben hat  
Z.40 geweckt = aufgeweckt, geistig präsent  
Z.47 Zeugnis = hier: Aussage  
Z.47 Vergnügungssucht = ein starkes Bedürfnis nach Spaß und Abwechslung  
Z.50 Streber = auf eine unangenehme Art nur die eigene Karriere im Sinn haben  
Z.55 Hang = hier: Wunsch  
Z.55 Zerstreuung = Abwechslung  
Z.62 was Rabiates = etwas Extremes, Kompromissloses  
Z.62 lässt es auf alles ankommen = geht ein hohes Risiko ein

**II. Aufgaben**

1. Fassen Sie nach einer kurzen Einleitung in das Werk zusammen, welche Bedenken Frau von Briest gegen einen glücklichen Verlauf der Ehe von Effi und Baron von Instetten vorbringt.
2. Der Erzähler bedient sich des sprachlichen Gestaltungsmittels der Vorausdeutung. Zeigen Sie dieses im Text auf und analysieren Sie es hinsichtlich ihrer Funktion.
3. Bewerten Sie auf der Basis Ihrer Kenntnis des Werks die Gründe des Ehepaars von Briest, ihre Tochter mit Baron von Instetten zu verheiraten.

**Hilfsmittel:** einsprachiges deutsches Wörterbuch.



*Ministero dell'istruzione e del merito*

**XEL3 - ESAME DI STATO CONCLUSIVO DEL SECONDO CICLO DI ISTRUZIONE**

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

**Disciplina:** DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

**Themenvorschlag 3: Literarische Erörterung**

**Zitat 1**

*„Beim Menschen ist kein Ding unmöglich im Schlimmen wie im Guten.“*

(Christian Morgenstern, 1871 - 1914)

**Zitat 2**

*„Was ist der Mensch? Jedenfalls nicht das, was er sich einbildet zu sein, nämlich die Krone der Schöpfung.“*

(Wilhelm Raabe, 1831 - 1910)

**Aufgaben:**

1. Erläutern Sie zunächst in eigenen Worten, wie der Mensch in den vorliegenden Zitaten gesehen wird.
2. Erörtern Sie anschließend die Bedeutung und Darstellung des Menschen in mindestens zwei literarischen Texten verschiedener Epochen. Gehen Sie dabei auch auf den literaturgeschichtlichen Hintergrund der gewählten Texte ein.

**Hilfsmittel:** einsprachiges deutsches Wörterbuch.

Durata massima della prova: 6 ore.

È consentito soltanto l'uso di dizionari monolingue (Einsprachiges Deutsches Wörterbuch).

Non è consentito lasciare l'Istituto prima che siano trascorse 3 ore dalla consegna della traccia.